

Concilium Musicum Wien: Mozart und . . .

Für Sie (heraus-)gehört



Pfarrkirche Zermatt: Das Instrumentalensemble Concilium Musicum Wien spielte, was man so nicht alle Tage hört . . .

In der Pfarrkirche Zermatt hörten wir kürzlich das vom Professor Paul Angerer begründete und zusammen mit seinem Sohn Christoph geleitete Concilium Musicum Wien mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Sigismund Ritter von Neukomm und Johann Michael Haydn, dem Bruder Josef Haydns. Das renommierte, kammermusikalisch orientierte Concilium Musicum, das in wechselnder zahlenmässiger Besetzung in ganz Europa zu hören ist, trat im Rahmen der «Klassischen Sommerkonzerte Zermatt» auf, die heuer ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Zermatt Tourismus, Organisator der Konzertreihe, knüpft damit an die bedeutende klassische Tradition an, die 1951 auf Initiative von Dr. Franz Seiler mit den Meisterkursen des grossen Cellisten Pablo Casals begann.

Keine «Kleinmeister»

Professor Angerer wusste in seinen wertvollen Erläuterungen dem zahlreich erschienenen Publikum die zu Unrecht

etwas verkannten Meister wie Neukomm und Michael Haydn nahe zu bringen. Wie Mozart standen auch sie beide in Beziehung zu Salzburg, Michael Haydn als Domorganist und gefragter, fleissiger Komponist. Von Neukomm, ein Schüler Michael Haydns, kam viel in der Welt herum und verfasste rund 1000 zum Teil umfangreiche Werke. Das Wort «Kleinmeister» ist in diesem Zusammenhang also mehr als unangebracht. Die Violonisten Paul und Christoph Angerer, der Bratschist Christian Heller, der Cellist Günter Schagerl und der Klarinettist Peter Rabl zeigten im Gegenteil, dass

Komponisten wie Neukomm und Haydn das Bild der Klassik als einer breiten und vielseitigen Musikepoche erst vollständig machen — dass die Klassik keineswegs auf Mozart und Josef Haydn zu begrenzen ist. Auf seinen historischen Instrumenten — zwei Geigen aus den Jahren 1723 und 1806, dem Cello von 1722 und der Bratsche von 1700 — spielte

das Ensemble zunächst Michael Haydns Quartett g-Moll und dann, ergänzt durch eine aus dem Jahre 1800 stammende Klarinette, von Neukomms Quintett B-Dur, op. 8. Man darf festhalten, dass das Concilium Musicum diesen Partituren mit Sensibilität, Virtuosität und Präsenz diente. Man erhielt eine ehrliche, deshalb auch ergreifende Darstellung dieser Musik, die den Hörer an nicht wenigen Stellen überraschte und in Spannung hielt. Michael Haydns besinnlich anströmendes g-Moll, sein bezauberndes Menuetto con variazioni, andererseits von Neukomms spritziges Thème russe,

WB.

6.8.2001/1

überhaupt seine frische und auch Witz zeigende Musik, brachte das Collegium Musicum voll zur Geltung. Es hob damit wohl für viele Zuhörerinnen und Zuhörer unbekannte Schätze, die es auch auf verschiedene CDs eingespielt hat. Es wird übrigens vom 5. bis 12. Oktober dieses Jahres mit seinen Originalinstrumenten auch die «Musikalische Donaureise Passau—Budapest—Passau» bereichern.

WB. 1 6.8.2001/2

Und ein «göttlicher» Mozart

Mozart soll das für Bassettklarinetten 1789 geschriebene wundervolle Quintett A-Dur (Köchelverzeichnis 581) dem Klarinetten Anton Stadler gewidmet und deshalb auch als «Stadlers Quintett» bezeichnet haben. Stadler hatte der damaligen Klarinette auch vier neue Töne hinzugefügt. Das in der gleichen Tonart wie das berühmte Klarinettenkonzert KV 622 geschriebene Quintett wurde vom vorzüglichen Klarinettenisten Peter Rabl mit grosser Musikalität, mit grossem Atem, sehr kantabel und eine bedeutende dynamische Bandbreite nutzend gespielt. Wie in den übrigen Werken, zeigte das Concilium Musicum auch in diesem Mozart-Quintett ausgefeiltes Zusammenspiel, das etwa im himmlisch-genial dahinfließenden Larghetto Höhepunkte erreichte. Die herrliche, unerschöpfliche Melodik dieses Werkes bildete einen wunderbaren Abschluss dieses Konzertabends. Mögen auch die «Klassischen Sommerkonzerte» vom 9., 16., 23. und 30. August in der Pfarrkirche Zermatt wieder so schöne Musik bringen!

ag.